

Bieler Tagblatt vom 30.10.2003, Ressort Kultur

Biel: Neue Galerie für zeitgenössische Kunst

Eine Plattform für Denkanstösse

An der Quellgasse 3, in einem einstigen Uhrenetablissement, gibt es seit Sonntag eine neue Galerie. Erster Gast des von Solothurn nach Biel kommenden Galeristen Alfred Maurer ist Barbara Meyer Cesta.

Annelise Zwez

«Barbie» heisst die erste Galerie-Einzelausstellung der durch pointierte Performances, zuweilen Aufsehen erregende Duoarbeiten mit Rudolf Steiner («Fallada») und als «Mitinhaberin» von «Haus am Gern» bekannten Bieler Künstlerin Barbara Meyer Cesta (BMC).

Kinder lieben Barbie; die Puppe ist, kann und darf, wovon sie erst träumen. Erwachsenen ist Barbie ein Dorn im Auge, sie steht für Magersucht, Schönheitsfimmel und Weiblichkeit ohne Geschlecht. BMC präsentiert in ihrer Ausstellung Aktfotografien in (fast) identischen Dreier- und Fünfergruppen, die vom Aussehen, von der Haltung und den Proportionen so gleich an Barbie erinnern, obwohl es sich klar um Bilder einer blonden Frau handelt, deren Geschlechtsmerkmale am Computer ausgeradiert wurden.

Keine Moral

BMC hebt keinen Moralfinger auf, sie zeigt lediglich und wartet auf die Reaktionen - jene der Frauen, der Männer, der Feministinnen usw. Und doppelt nach: Ein Video mit durchdringendem Ton zeigt einen Ball, der von (unsichtbaren) Füßen unablässig, hart und mit schmirgelnden Zwischengeräuschen in eine Wandecke gestossen wird. Der Ball ist als Objekt präsent, das Bild, das ihn einst verzierte, ist abgewetzt. An der Wand sind zwei Tondos - Bildzwischenstationen; sie zeigen die farbigen Schatten zweier weitgehend ausgelöschter Barbie-Gesichter. Und auf dem Fussboden kleben eine Vielzahl gelber Schmirgelscheiben. Uff! BMC schont nie.

Sie schafft Plattformen für Denkanstösse. Sie provoziert - die Gespräche laufen, man kann nicht anders als sich mit dem Gebotenen auseinander setzen. «Das», so BMC, «ist meine Aufgabe als Künstlerin». Sie reiht sich damit in die in der Schweiz erst vereinzelt (Büchel, Motti, Gygi, Mathis u.a.), an der Documenta aber klar geforderte, gesellschaftspolitische Neuorientierung der aktuellen Kunst.

Gleichwohl, und das zeichnet das Schaffen der Absolventin der Hochschule der Künste in Bern (1998) aus, bleibt sie am Bild, dem klassischen Medium der Kunst. Sie nimmt künstlerisch auf, was die Pariser Philosophin Marie-José Mondzain kürzlich in Biel forderte: «Denkt über die verführerischen Bilder nach, die man uns tagtäglich hinterhältig präsentiert.»

Die Ausstellung von BMC als inhaltlich programmatisch für Alfred Maurers neue Galerie Quellgasse zu interpretieren, wäre falsch. Zur Wahl von BMC sagt der Galerist: «Wir sind beide in Olten aufgewachsen, kennen uns seit langem und sie ist jetzt in Biel und ich neu auch.»



Das Netz muss stimmen

Ganz so banal ist die Geschichte indes nicht. Alfred Maurer, der zuvor in Olten die Galerie impress betrieb, dann, zwischendurch, die CH-Edition in Solothurn (eine Messe für Druckgrafik) durchführte und danach, ebenfalls in Solothurn, den «Kunstraum 4. Stock» führte, ist ein Netzwerk-Galerist, dem persönliche Verbindungen lieber sind als Toplose der Kunstszene. «Die Zusammenarbeit muss stimmen», sagt er. So wird man in seinem Programm aktuelle und leise Töne zugleich finden, lokal, national und international. Mit einem Akzent bei der Originalgrafik - Maurer ist Mitinhaber der «Edition Cestio».

Ein Glück für Biel

Dass er nach Biel kommt, hat einen Grund. Alfred Maurer wurde vor einiger Zeit zum Präsidenten des kantonal-solothurnischen Kuratoriums gewählt. Als solcher steht er unter anderem hinter der Vergabe des diesjährigen Kulturpreises an Jean Racine (vgl. BT vom 04.10.2003). Um nicht dem Vorwurf des «Filzes» ausgesetzt zu sein, suchte er nach einer neuen Struktur für seine Galerie und entschloss sich schliesslich nach Biel zu kommen. Nicht zuletzt weil er hier, durch Vermittlung von Francis Meyer, ein Lokal fand, das er ohne bürokratischen Aufwand für seine Zwecke umbauen konnte und das ihm – erstmals – ermöglicht, seine Berufstätigkeit im Bereich Grafik und Kommunikation («Form und Funktion») sowie sein Engagement als Galerist an einem Ort zusammenzuführen.

Die Galeriearbeit soll, so Maurer, professionalisiert werden. Ein Glück für Biel, wo bisher eine Galerie des Genres von Alfred Maurer fehlte. Auch wenn sie klein ist und keine «Löwenbräu»-Ambitionen hat, so kann sie für Biel doch zu einer wichtigen Kulturzelle werden. Denn in drei bis fünf Geh-Minuten Distanz zur «Museumsmeile», zur Galerie Silvia Steiner, zu Françoise Item und der Altstadt ist sie mitten drin.

Die Ausstellung von BMC dauert bis zum 29. November. Die Galerie ist Di-Fr 14-18, Sa 10-16 Uhr geöffnet. Die Quellgasse befindet sich oberhalb des Blöschhauses, der Lindeneegg und der Galerie Françoise Item.